

Bildungslandschaften zwischen den Meeren

Das Programm „Bildungslandschaften zwischen den Meeren“

Schwerpunkt 2009/2010: Bildung gemeinsam verantworten!

Schwerpunkt 2011/2012: Beteiligungskultur entwickeln!



Bildungslandschaften zwischen den Meeren

Zielgruppe

Kreisangehörige Kommunen in Schleswig-Holstein

- Bordesholm, Satrup, Wedel – 2009/2010
- Bad Oldesloe, Niebüll und Amt Schafflund – 2011/2012

Programmlaufzeit

Beginn 01.05.2009, Ende 31.12.2010

Beginn 01.05.2011, Ende 31.12.2012

Förderung

Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein, seit 2011 auch die Gemeinschaftsaktion „Schleswig-Holstein – Land für Kinder“



„Wenn wir Kinder und Jugendliche ansprechen, warum kriegen wir es nicht transportiert, dass sie wichtig dafür sind und wir sie benötigen, wenn wir coole Ideen entwickeln, damit wir nicht komplett ins Blaue schießen. Die Frage ist für mich offen: was können wir tun, um die mit ins Boot zu holen.“

(Jugendpflegerin aus Wedel)



Bildungslandschaften zwischen den Meeren

3 Kommunen | 3 Vorhaben | 17 Monate Laufzeit

Wedel (Kreis Pinneberg, 32.000 Einwohner/innen)

Ermittlung des Bildungsbestandes und -bedarfes als Grundlage künftiger integrierter Bildungsplanung

Bordesholm (Kreis Rendsburg-Eckernförde, 7.512 Einwohner/innen)

Zugang zu musikalisch-ästhetischer Bildung für alle Kinder und Jugendlichen als erster Schritt in Richtung eines bedarfsgerechten Freizeit, Bildungs- und Betreuungsangebotes

Satrup (Kreis Schleswig-Flensburg, 3.650 Einwohner/innen)

Förderung der Erziehungs- und Bildungskompetenz von Eltern, Bildungswerkstatt für alle Akteure im Bildungsbereich



Herausforderung ländlicher Raum

- kleine Verwaltungen
- engagierte Personen in „Doppelfunktionen“
- großes ehrenamtliches Engagement – wenig Hauptamtlichkeit
- Beteiligte kennen sich in der Regel aus vorherigen Zusammenhängen

„Wir haben einen Fachausschuss, aber der Fachausschuss ist nicht nur für Jugendarbeit da, sondern hat fünf verschiedene Fachbereiche“
(Verwaltungsmitarbeiter aus Bordesholm)

„Die Befindlichkeiten sind größer. Man könnte von dem Kuchen des anderen was wegnehmen. Konkurrenzen werden da ganz anders gesehen“
(Bürgermeister aus Satrup)



Bildungslandschaften sind wie...



Bildungslandschaften brauchen...

Struktur und
Rahmenbedingungen



Strukturen und Rahmenbedingungen

Politischer Wille und Auftrag

„Das ist, was Wedel ausmacht.

Es geht Hand in Hand und die Politik steht nicht außen vor und muss entscheiden, was andere sich ausgedacht haben, sondern ist mit im Prozess.

Wenn Sie sagen ‚oh, das könnte schwierig werden‘, dann können wir sagen, das wollen wir trotzdem, das machen wir trotzdem‘, aber wir können auch sagen, in welche Richtung es gehen kann. Das ist eine Gelingensbedingung.“

(Jugendpflegerin aus Wedel)



Strukturen und Rahmenbedingungen

Organisatorischer Kern

Das ist ein Grundthema bei einer Vernetzungsstruktur, dass wir eine Kernzelle brauchen.“ (Kommunalvertreterin aus Bordesholm)

Die Lenkungsreise

- koordinieren das Gesamtvorhaben und steuern die Aktivitäten
- entwickeln Aktions- und Meilensteinpläne
- sorgen für Transparenz und Informationsfluss
- sichern die Ergebnisse, dokumentieren und evaluieren



Strukturen und Rahmenbedingungen

Analyse des Bestandes

„Erst einmal wurde aufgenommen, wie viele Bildungseinrichtungen wir hier haben.

Wen beteiligen wir? Wer ist wie wichtig?

Wir haben alle eingeladen und über Fragebögen geguckt, wo der Bedarf in Satrup ist.“

(Verwaltungsmitarbeiter aus Satrup)

- Was haben wir schon?
- Wie bewerten wir den Stand?
- Was wollen wir erhalten bzw. verändern?

(vgl. Maykus 2010, Von der Programmatik zur Praxis:

Was kommunale Bildungsnetzwerke leisten? in ZKJ Kindschaftsrecht und Jugendhilfe)



Strukturen und Rahmenbedingungen

Ziele, konkrete Vorhaben, Aktions- und Meilensteinpläne

„In dem Moment, wo sich diese Ziele auftaten, so konkrete Ziele, war die Arbeit wirklich auch gut, und dann war auch die Freude eine ganz andere, in diese Treffen hineinzugehen.“
(Schulleiterin aus Bordesholm)



Bildungslandschaften brauchen...

Struktur und
Rahmenbedingungen



Qualität im Prozess



Auf das WIE kommt es an...



Beteiligung

„Beteiligung. Beteiligung beim Projektstart über Umfragen, Infos (und) Veranstaltungen. Das Projekt ist so entstanden, dass man Leute beteiligt hat. Man muss ja nicht am Bedarf vorbei arbeiten.

Verwaltungsmitarbeiter aus Satrup



Kommunikation

Geeignete Kommunikationsstrukturen finden ist das eine – miteinander reden das andere...

Der Aufbau lokaler Bildungslandschaften erfordert von allen Beteiligten ein hohes Maß an Bereitschaft, Zeit und Offenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Es müssen

- Diskussionen geführt,
- Ziele gefunden und
- Konflikte geklärt werden.

Es geht immer wieder um

- Austausch und gemeinsame Reflexion,
- Abstimmung, Aushandeln und Abgrenzen



Qualität im Prozess

Transparenz

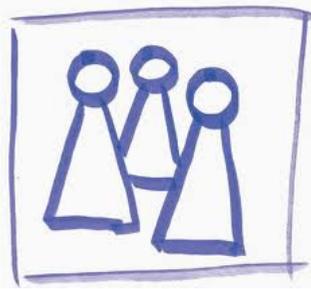
Ich nehme als Anregung mit, dass ich oder wir, das Ganze noch mal wieder zurück in die Arbeitsgruppen oder in die Breite oder ich für mich in den Kreis der Schulleitungen und der restlichen Schulen tragen muss. Und natürlich auch in meine eigene Schule.“ (Schulleiterin aus Wedel)

„Ich mach das immer mal zum Thema in unserer Fraktion. Und da andere politische Repräsentanten auch hier sind, aus anderen Fraktionen, die das genauso machen wird so gewisse Multiplikation stattfinden.“
(Kommunalpolitikerin aus Wedel)



Qualität im Prozess

Kooperation



„Kooperation strengt an. Aber ohne die Vernetzung können wir nicht mehr auskommen. Kooperation kostet Kraft, weil man Dinge in Abstimmung bringen muss, weil man Dinge gemeinsam erarbeiten muss, das sind Zusatzstunden. Wenn wir das nicht tun, dann vergeben wir was.“
(VHS-Leiter aus Wedel)



Bildungslandschaften brauchen...

Struktur und
Rahmenbedingungen



Wissen
um
Stolpersteine

Qualität im Prozess



Wissen um Stolpersteine

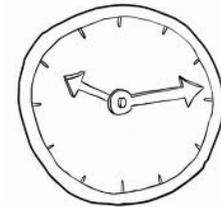
- ...Bildungslandschaften brauchen **Entwicklungszeit**
- ...Institutionen haben **unterschiedliche Interessen** und machen diese nicht immer transparent
- ...Es gibt **unterschiedliche Verständnisse von Bildung**



Wissen um Stolpersteine

„Das Thema Zeit ist ein sehr wesentliche Punkt. Es geht nicht nur um meine Zeit oder um die Zeit, die wir hier verbringen, sondern dahinter stehen ganze Schulen, ganze Strukturen, ganze Institutionen. Ich kann nicht alles Mögliche beschließen. Es funktioniert ja erst, wenn es in den Institutionen gelebt wird. Und für dieses Leben brauch ich Zeit. weil es ganz, ganz viele Menschen sind.“

(Schulleiterin aus Wedel)



Pause ...

„Wenn man was Neues einführt, dann muss man eine Pause machen. Das ist sehr heilsam, weil man sonst den übernächsten Schritt macht, bevor man den ersten richtig abgearbeitet hat.“

(Kommunalpolitikerin aus Wedel)



Bildungslandschaften brauchen...

Struktur und
Rahmenbedingungen

Perspektive
und
Nachhaltigkeit

Wissen
um
Stolpersteine

Qualität im Prozess



Perspektive und Nachhaltigkeit

Koordination

„Für mich war das ein längerer Weg, aber es war learning by doing. Für mich dürfen diese Strukturen nicht wieder abgegeben werden an einen Koordinator. Es muss ein System entstehen, das sich selbst trägt, und sich selbst weiterentwickelt.“
(Kommunalvertreterin aus Bordesholm)

„Es hilft nicht, einen hauptamtlichen Koordinator zu haben, auch die Leute, die koordiniert werden, müssen die Ressourcen haben. Ein Koordinator kann Dinge regeln, aber das Problem nicht generell lösen.“ (Schulleiterin aus Wedel)

„Man müsste den Kommunen gleich sagen ‚Ihr braucht irgendjemanden, der da die Fahne hochhält. Ihr braucht irgendwie einen Koordinator.‘ Sei es nun gefördert oder nicht, zumindest muss man ehrlich sagen ‚alleine kriegt Ihr das nicht hin‘.“ (Satrup)



Perspektive und Nachhaltigkeit

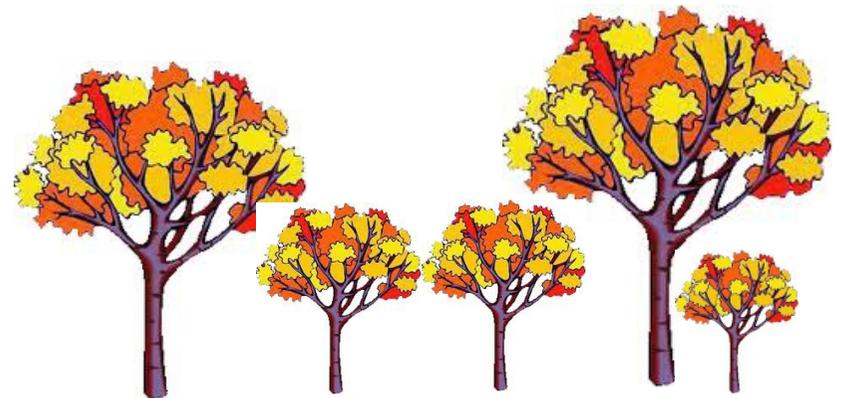
Koordination



Kontinuität

„Wir haben mit einem Projekt angefangen und sind in einem Prozess gelandet. Wir haben die Straße, auf der wir fahren, das ist dieser Prozess, in dem wir uns befinden, und wir nehmen uns jetzt neue Projekte und bauen Häuser und pflanzen Bäume, um unsere Bildungslandschaft zu beleben. Wir bleiben im Prozess, nehmen Meilensteine und überprüfen daran unseren Erfolg oder auch Misserfolg.“

(Jugendpflegerin aus Wedel)



Anerkennung

„Anerkennung muss sein...

...Dass man anerkennt, was diese Steuergruppe hier geleistet hat, und auch anerkennt, dass die Anbieter wichtig sind. Die Anbieter gehören genauso dazu, wie wir. Beide müssen wertgeschätzt werden...

...Wir haben das unter uns so schon ganz gut geschafft. Das müssen wir stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung tragen, damit die Politik auch stolz ist darüber, was sie angestoßen haben.“

(Schulleiterin aus Bodersholm)

